

In letzter Zeit stelle ich immer wieder fest, dass unsere Tochter (4. Klasse) uns anlügt. Zum Teil geht es um ganz banale Sachen wie Hausaufgaben, die sie uns verschweigt; sie hat aber auch schon eine Prüfung nicht nach Hause gebracht und uns erzählt, die Lehrerin hätte die Prüfung noch nicht zurückgegeben, später dann der Lehrerin berichtet, die Eltern hätten die Prüfung unterschrieben, sie habe sie aber verloren.

Lügen ist nicht angeboren, sondern wird gelernt...

Das Lügen gilt – neben dem Stehlen – als eine der häufigsten 'moralischen Verfehlungen' von Kindern, und so ist es auch häufig Thema in den Geschichten und Fabeln. Denken wir beispielsweise an Pinocchio, der sich mit Lügen durchs Leben schummeln will, und dem bei jeder Lüge die Holznase ein Stück wächst, oder an die Geschichte des Hirtenjungen, der mehrmals ruft, der Wolf sei da, bis es ihm die Leute aus dem Dorf nicht mehr glauben und ihm dann auch nicht mehr zu Hilfe eilen, als der Wolf tatsächlich kommt. – Gerade diese Geschichte ist geeignet, die Konsequenzen des Lügens zu zeigen: wer lügt, schadet sich selber, nicht einfach deshalb, weil er wie Pinocchio als Lügner erkennbar ist, sondern weil er seine Glaubwürdigkeit und damit die Freundschaft seiner Umgebung verliert.

Dabei gehört das Lügen - entwicklungs- und lernpsychologisch gesehen - zu den wichtigen sozialen Fähigkeiten und ist ein Teil der sozialen Intelligenz:

Bis ins Schulalter hinein kann das Kind zwischen dem, was es tatsächlich sieht und hört und dem, was es darunter versteht oder dabei vermutet, nur schwer unterscheiden. Da vermischen sich Phantasie und Wahrnehmung mit der Realität, und die Kinder sind der festen Überzeugung, dass das, was sie erzählen, wahr ist. Und oft haben wir Erwachsenen ja auch Spass an fabulierenden Kindern und finden, ein Kind mit einer guten Phantasie sei kreativ und geistvoll.

Zugleich lernt ein Kind ab etwa vier Jahren mehr und mehr seine Mitmenschen kennen, merkt, dass andere Menschen anders denken und andere Dinge wissen und kann sich bereits vorstellen, dass andere Kinder anders reagieren als es selber. Und Sechsjährige haben schon ein gutes Gespür dafür, dass das eigene Handeln bei den andern Gefühle auslöst, und sie lernen in den folgenden Jahren immer besser, diese Gefühle der Mitmenschen zu berücksichtigen.

Zu diesen grundlegenden Erfahrungen, welche in der Entwicklung des Kindes für das Verständnis von sozialen Beziehungen wesentlich sind, gehört auch die Erkenntnis, dass man andere Personen mit einer falschen Information täuschen kann, sei es, um zu einem persönlichen Vorteil zu kommen, sei es aus Rücksicht auf die Gefühle anderer. Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder erst mit ca. zehn Jahren den Unterschied verstehen zwischen lügen, um jemanden zu täuschen und lügen, um den andern nicht zu verletzen.

Diese Fähigkeit hat allerdings ihre Kehrseite: Spätestens mit der ersten entdeckten Lüge lernt das Kind, dass man das nicht darf, weil man dadurch Vertrauen verliert. Das, was es sich allenfalls von einer Lüge als Gewinn verspricht, wird also durch die Angst vor der Entdeckung und die negativen Folgen wie Bestrafung und Vertrauensverlust eigentlich wieder aufgehoben. So kann man davon ausgehen, dass niemand freiwillig und nur aus Lust bewusst lügt.

Warum lügen Kinder?

Vom bewussten Lügen verspricht man sich einen persönlichen Vorteil oder das Vermeiden von Unannehmlichkeiten. In diesem Zusammenhang kann man bei jüngeren Kindern auch das Bluffen oder Aufschneiden nennen, um andere zu übertrumpfen und sich selbst Anerkennung und Wert zu verschaffen. Bei den grösseren Kindern findet man vermehrt 'Selbst-Schutz'-Lügen aus Angst vor Bestrafung bei Fehlern und eigenem Ungenügen. Auch aus Überforderung und aus Verlegenheit wird gelogen. Dann kennen wir alle die Notlügen aus Höflichkeit oder Mitleid, um jemand anderem Peinlichkeiten zu ersparen. Und schliesslich sind gerade bei Kindern die Scherzlügen beliebt, um jemand andern aus Spass hinters Licht zu führen.

Es ist verständlich, dass Eltern wenig begeistert sind und sich Sorgen machen, wenn sie feststellen müssen, dass sie von ihren Kindern angelogen werden. Aber aus dem, was im ersten Abschnitt gesagt wurde, darf man zusammenfassend formulieren: Eine Kinderlüge ist nicht Ausdruck eines 'schlechten Charakters'. Zu fragen ist jedoch, weshalb die Kinder scheinbar keinen anderen Ausweg finden.

Ein Kind, das Angst vor harten Strafen hat, wird eher lügen als ein Kind, das sich verstanden und angenommen fühlt. Und aus der Angst, erappt zu werden, wird das Kind noch besser schwindeln lernen. In jedem Fall aber hängt die Angst, dass die Lüge doch 'auskommt', wie ein Damoklesschwert über ihm.

Wie soll ich mich verhalten ?

Grundsätzlich kann man sagen: Ein vertrauensvolles Miteinander in der Familie sowie Offenheit und Ehrlichkeit gegenüber dem Kind gelten als beste Voraussetzung dafür, ein 'ehrliches' Kind zu erziehen.

Eltern dienen als Vorbild. Überlegen Sie, wie Ihr eigenes Verhalten in Bezug auf Lügen aussieht.

Haben Sie selbst einmal geschwindelt, stehen Sie dazu und erklären Sie Ihrem Kind, warum. Lügen Sie Ihr Kind nicht an. Möchten Sie eine peinliche Frage nicht beantworten, sagen Sie dies offen und ehrlich. Versuchen Sie nicht, Ihr Kind vor einer schmerzlichen Wahrheit zu schützen, indem Sie es anlügen – der daraus folgende Vertrauensverlust ist für das Kind noch schmerzlicher. Stiften Sie Ihr Kind nicht zu Unehrlichkeit in kleinen Dingen an, indem Sie sich am Telefon oder an der Haustüre verleugnen lassen. Bedenken Sie, dass Ihr Kind zwischen den Unwahrhaftigkeiten der Eltern und seinen eigenen Lügen keinen Unterschied macht.

Hat Ihr Kind gelogen, überlegen Sie mit ihm, wie es beim nächsten Mal in einer ähnlichen Situation vorgehen kann, ohne zu lügen.

Drohen Sie nicht mit harten Strafen. Falls das Lügen Konsequenzen nach sich zieht, begründen Sie diese.

Leugnet Ihr Kind hartnäckig, lassen Sie sich erzählen, was passieren könnte, wenn die Sache ans Licht käme. So erfahren Sie auch, warum das Kind lügt. Oft befürchtet es unverhältnismässig harte Konsequenzen.

Hat sich Ihr Kind durch Lügen in eine verfahrenere Situation gebracht, bieten Sie ihm an, die Sache gemeinsam aus der Welt zu schaffen. So spürt es, dass man mit der Wahrheit weiter kommt als mit Lügen und lernt neue Strategien kennen.

Erwischen Sie Ihr Kind beim Lügen, stellen Sie dies keinesfalls vor anderen Kindern klar. Sprechen Sie mit ihm allein. Versuchen Sie herauszufinden, warum es die Unwahrheit gesagt hat.

Ihr Kind muss wissen, dass Sie immer zu ihm halten, auch wenn es einmal gelogen hat. Geben Sie ihm die Gewissheit, dass Sie es lieb haben; wer vertrauen kann, muss nicht lügen.

Und wenn ein Kind immer wieder lügt, nehmen Sie das als ein Signal. Gehen Sie der Sache auf den Grund und scheuen Sie sich nicht, auch die Hilfe einer Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen.

*Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Team der Regionalstelle Lichtensteig*

Der Schulpsychologische Dienst beantwortet regelmässig Anfragen zu Erziehungsthemen, die von Eltern oder Lehrpersonen im Rahmen der schulpsychologischen Beratungen oder per E-Mail gestellt werden.

Falls auch Sie Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an den Schulpsychologischen Dienst des Kantons St. Gallen. Sie können direkt auf unserer Homepage www.schulpsychologie-sg.ch unter "SPD-Beratung", "Briefkasten" ein Mail an uns senden. Wenn Sie uns Ihre Anschrift angeben, werden Ihre Fragen persönlich beantwortet.

Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St.Gallen

Alle Anfragen werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

Unser Kind lügt



Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St. Gallen

Schul- und Erziehungsberatung